

# Englischlernen mit Maggy

## Erziehung – An der Nibelungenschule kommt Dank Referendarin Franziska Enste eine Hündin zum Einsatz



Unterricht mal anders: Referendarin Franziska Enste, Frauchen von Hündin Maggy, mit den Kindern der Heppenheimer Nibelungenschule beim Vermessen des Hundes. Foto: Thomas Zelinger

Knapp zwanzig Schüler und ein Hund in einer Klasse. Das ist eigentlich ungewöhnlich. Nicht so an der Heppenheimer Nibelungenschule. Dort gibt es Maggy, eine ausgebildete Schulhündin.

HEPPENHEIM. „Ich wünsche mir manchmal, dass ich die Frau Enste wäre, dann hätte ich die Maggy als Haustier“, lachend spricht eine Schülerin in der Nibelungenschule von ihren Träumen. Maggy, das ist die Hündin ihrer Lehrerin Franziska Enste. Aber Maggy ist keine gewöhnliche Hündin, sie ist ein Schulhund. Das heißt: Sie begleitet ihr Frauchen in die Schule. Und das nicht nur bis ins Lehrerzimmer, Maggy darf mit in den Unterricht: Vorausgesetzt niemand in der Klasse hat eine Allergie gegen Hunde.

„Cool“ und „voll lustig“ finden die Schüler der Grundschule die Besuche des Vierbeiners. Maggys Fell ist tiefschwarz, treu blickt sie die Schüler an. Sie ist fünfeinhalb Jahre alt, ein Straßenhund aus der Slowakei, Franziska Enste hat ihn aus dem Tierheim. In der Schule fühlt sie sich offensichtlich pudelwohl. Die Regeln sind klar: Maggy darf, wenn sie es denn will, quer durch den Saal marschieren aber nicht den Unterricht stören, streicheln erlaubt. Und wenn sie ihre Ruhe haben möchte, sich auf ihre Decke legt, haben die Schüler das zu respektieren.

Natürlich wird die Hündin in schöner Regelmäßigkeit Gegenstand des Unterrichts: Ihr Frauchen ist Referendarin, Englisch und Mathematik sind ihre Fächer. Dass Hund auf Englisch Dog heißt, lernen ihre Schüler schnell. Aber auch in Mathematik ist Maggy ein willkommenes Objekt fürs anschauliche Lernen. Dann zum Beispiel, wenn es um Maßeinheiten geht. Der Hund wird vermessen, parallel nehmen die Schüler Maß bei einem kleinen Stoffpony, Relationen der Körperteile werden verglichen.

Klar, dass die Schüler auf die Frage, ob Maggy ihre Kreise stört, unisono „Nein!“ rufen. Die Kids sind begeistert von Maggy. Die aber musste selbst erst einmal zur Schule gehen, zur Hundeschule, bevor sie mit in den Unterricht durfte. Schulhunde, so das Credo von Franziska Enste, tun Schülern gut. Die angehende Lehrerin: „Studien ergeben, dass eine verbesserte Aufmerksamkeit, soziale Integration der Schülerinnen und Schüler, sowie die signifikante Minderung aggressiver Verhaltensweisen eindeutig auf die Anwesenheit der Hunde zurückgeführt werden kann.“

Auch betont die Referendarin: „Das Lernen mit Tieren beschreibt eine besondere Form des sozialen Lernens.“ Weil Hunde wie Maggy Schüler annehmen, wie sie sind, stärkt dies das Selbstbewusstsein der Kinder. Gleichzeitig lernten diese Rücksichtnahme und soziale Sensibilität. „Durch den Einsatz von Hunden kann die Lernumgebung bedeutsam verbessert und damit ein wichtiger Beitrag zur Erziehung und Bildung geleistet werden“, sagt Franziska Enste.

An einer anderen Schule hat die heute 26-jährige erlebt, wie Schulhunde auf Kinder wirken. Sie war begeistert und öffnete Maggy das Tor zur eigenen Karriere als Schulhündin. Kein einfaches Ziel, denn Schulhunden werden besonderer Gehorsam und großes Einfühlungsvermögen in Kinder abverlangt.

Der Weg führte über eine Tierpsychologische Hundeschule. Zunächst war eine Begleithundeprüfung zu absolvieren und dabei die Alltagstauglichkeit zu beweisen. Dann folgte eine Schulhundeausbildung. Die entspricht anfangs einer Therapiehundausbildung, wird dann aber auf die Anforderungen in Schulen ausgerichtet. Unter anderem ist ein Wesenstest gefragt. „Es ging darum, wie sie auf Geräusche reagiert und auf Bedrängnis“, erklärt Franziska Enste. Und es gibt einen Test auf Futterneid. Schließlich könnten sich Schüler und Hund schon mal in die Quere kommen, zumindest im Verständnis des Hundes.

Maggy hat die Prüfung mit Bravour gemeistert. Aber auch Frauchen musste lernen, unter anderem ist die Körpersprache des Hundes zu verstehen. Heute sind die Referendarin und ihre Hündin ein tolles Team. Beide freuen sich auf die Schule, und beide entspannen nach dem Unterricht gemeinsam. Franziska Enste kommt aus einem kleinen Ort nahe Bingen. Nach Heppenheim haben sie der Zufall und die Schulbehörde geführt, seit Mai ist sie hier. Von der Nibelungenschule ist sie begeistert, sie sagt: „Ich war noch nie an einer Schule, in der so offen und kindzentriert an den individuellen Zielen gearbeitet wird wie hier.“ Es werde gelebt was in der Ausbildung gelehrt wird: „Lehrer sind Lehrbegleiter, so lernen wir es im Seminar. Ich bin froh, dass ich es hier so umsetzen kann.“

Quelle: [www.echo-online.de/region/bergstrasse/heppenheim/Englischlernen-mit-Maggy;art1245,5532987](http://www.echo-online.de/region/bergstrasse/heppenheim/Englischlernen-mit-Maggy;art1245,5532987)